

MOHA- Kesselwagen von Fleischmann

Vorbild

Zum Transport größerer Milchmengen brauchte die Molkereigenossenschaft Osthafen (MOHA) in Frankfurt/ Main spezielle Wagen, mit dem man größere Milchmengen bei möglichst geringen Wärmeverlust über größere Entfernungen transportieren konnte. Bei Graaf- Elze ließ die DB eine kleine Serie von 20 Isolierkesselwagen mit einem Fassungsvermögen von 20 m³ bauen und vermietete sie an die MOHA. Die Wagen hatten zwei Teilkessel mit je einen eigenen Einfüllstutzen. Begehrbar waren die Einfüllstutzen über eine Leiter in der Wagenmitte. Alle Wagen hatten eine Bremserbühne; es gab die Wagen mit weißen (hellgrauen) Anstrich oder auch mit silberfarbener Alu-Behlebung. Die Wagen waren alle für 100 km/h zugelassen und wurden daher meistens in Reisezügen eingesetzt. So sind Wagenumläufe ab dem Oldenburger Land mit D-Zügen ab Bremen / Hannover bis Frankfurt bekannt. 1968 wurden die Wagen ausgemustert und verkauft. Heute haben den Milchtransport Lkws übernommen. Um die gleiche Milchmenge zu transportieren, müssen heute ca. drei Lkws gleichzeitig fahren. Ob das Klimafreundlicher gegenüber der Bahn ist? Und Lkws dürfen keine 100 km/h fahren...

Das Modell

Es ist nicht der erste Moha-Kesselwagen, den die Industrie auf den Markt gebracht hat. Arnold und Minitrix haben sich schon versucht und haben einen neueren Kesselwagen aus ihrem Standardprogramm mit Moha-Dekor versehen. Einzig der Kleinserienhersteller Krüger hat einen richtigen Moha- Kesselwagen im Programm.

Jüngst (2014) ist die Fleischmann-Variante (#842613) erschienen, die unter die Lupe genommen wurde. Und was stellt der Autor fest? Auch Fleischmann hat es seinen Konkurrenten nachgetan und einfach einen im Programm befindlichen Kesselwagen neuerer Bauart zum Moha-Kesselwagen um dekoriert.



Fleischmann Moha- Kesselwagen

Dabei wurde der wichtigste Unterschied zum richtigen Moha-Kesselwagen vergessen, wie z.B. die beiden Einfüllstutzen auf dem Kesselscheitel. Das Fahrgestell ist maßstäblich, auch der Achsstand des Wagens (28,1 mm) stimmt. Auch der Mittelaufstieg ist nachgebildet

worden, nur die obere Arbeitsbühne ist wegen des fehlenden zweiten Einfüllstutzens nicht korrekt.

Beschriftet ist der Wagen als EKW 51 in der frühen Epoche III mit der Wagennummer 099 514. 1953 wurden die Wagen zu Tkk(e)hs 53 umgezeichnet und bekamen die neuen Wagennummern 329 900 ff.

So hat uns Fleischmann eine Neuheit offeriert, die nur ansatzweise dem Vorbild entspricht. Die Beschriftungsrecherche war vorbildlich, nur der Kesselaufbau des Wagens will nicht so recht passen. Billig war der Wagen auch nicht: Der Verfasser hatte knapp 30 € bei seinem Händler berappen müssen.

Noch weniger Ähnlichkeit mit seinem Vorbild hat übrigens der 1995 in Einmalserie erschiene Moha-Kesselwagen von Minitrix (#13909), der silberfarben produziert wurde. Der Kesselaufstieg von der Bremserbühne aus ist noch ein Stück falscher.



Minitrix „Moha“- Kesselwagen



Fleischmann Moha Kesselwagen links verhunzter Moha Wagen von Minitrix rechts

So gebührt Fleischmann immerhin der Ruhm, von den bisher erschienen drei Moha-Wagen der Industrie dem Vorbild am nächsten gekommen zu sein.

Klaus Kosack (2014)